

Lieber Edgar Pferner,

liebe Kreishandwerkerschaft Ruhr, liebe Besucherinnen und Besucher der besonderen Handwerkermesse,

in diesem Jahr ein Grußwort für eine Festschrift zu schreiben, stellt eine ganz besondere Herausforderung dar. Denn Niemand weiß während das Grußwort verfasst wird, wie es in den nächsten Wochen und Monaten mit dem öffentlichen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und auch dem privaten Leben weitergeht. Bleiben Kontaktbeschränkungen und Lockdown, wird es Lockerungen und eine an differenzierten Kriterien orientierte, schrittweise Öffnungen geben, kann und darf man sich bald wieder mit Freunden und der Familie treffen, oder gar in etwas größerem Kreis feiern? Oder müssen wir uns auf eine dauerhafte und bleibende Veränderung unseres Lebens einstellen?

Viele Fragen für die Gegenwart, viele Hoffnungen und Erwartungen mit Blick in die unmittelbare Zukunft, aber eben keine Gewissheit, in welcher Welt wir selbst, aber erst recht unsere Kinder und Enkelkinder morgen und übermorgen aufwachsen werden. Die alles entscheidende Frage lautet „Was bleibt, wenn Corona geht?“

Was bleibt, sind hoffentlich die vielen großen, aber vor allem auch kleinen Zeichen der Verbundenheit, der praktischen und praktizierten Solidarität, und der gelebten Nächstenliebe. Dafür sollten wir uns alle einsetzen. Daran sollten wir festhalten und auch immer wieder darüber reden. Denn die gute und „frohe“ Botschaft muss verbreitet werden, muss Gehör finden, muss im Bewusstsein und im Herzen der Menschen ankommen. Es hat sich etwas verändert, was dauerhaft bleiben sollte, weil es uns gut tut.

Die Pandemie hat uns sehr deutlich gezeigt, dass wir alle Nähe zu anderen Menschen brauchen, ebenso wie den sozialen Zusammenhalt, und das Erlebnis von Gemeinschaft.

Wichtiges tun, statt wichtig zu tun. Füreinander da sein, und aufeinander zugehen. Einer stehe für den anderen ein. Einer stehe dem anderen bei. Genau das, das wiederentdeckte Gemeinschaftsverständnis sollte bleiben, wenn Corona geht. So sollte unsere Botschaft lauten, mit der wir voller Hoffnung und Zuversicht, und gestärkt durch die Bereitschaft, uns zu engagieren und Verantwortung für uns und andere zu übernehmen, in die Zukunft blicken.

Und wer könnte diese Botschaft besser mit Leben füllen und dafür werben, als das Handwerk. Das Handwerk, das seit Jahrhunderten Traditionen bewahrt, Handwerkstechniken und Handwerkskunst weitergibt und weiterentwickelt. Das aus dem Leben der Menschen nicht wegzudenken ist, weil es ohne Handwerk einfach nicht geht. Das junge Menschen, also Auszubildende schon immer zum Teil der Familie des Handwerksmeisters gemacht hat, und ihnen damit viel mehr als „nur“ eine Ausbildung gegeben hat. Und letztlich ist es gerade das Handwerk, das eine tiefe Verankerung im christlichen Glauben lebt.

Es kommt ja daher auch nicht von Ungefähr, dass das Handwerk immer wieder - in Anlehnung an den christlichen Glauben und Wertekanon - in witziger, aber dennoch seriöser Weise mit abgewandelten Bibelzitate wirbt. Man erinnere sich nur an die jüngste Ausbildungs- und Imagekampagne und den Spruch „Wo dein Wille ist, ist auch dein Weg.“

Es tut gut, dass in einer Zeit des großen Wandels und der Veränderungen gerade die „alte Werte“ uns allen Orientierung und Halt geben. Es macht Mut, dass sie zudem auch gelebt, vermittelt und - so wie heute mit der besonderen Messe - immer wieder auch in den Mittelpunkt unseres Alltags gestellt werden.

Ich wünsche eine Messe, die uns stärkt und mutigen und frohen Herzens in die nächsten Wochen schickt.

Alles Gute, Gottes Segen, und bleiben wir alle gesund, indem wir auf uns unseren Nächsten aufpassen, symbolisch und Tag für Tag auch ganz praktisch.

In diesem Sinne: Glückauf und Gott schütze das ehrbare Handwerk

*Carina Gödeke*